

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 64 (1924-1926)

Artikel: Floristische Notizen aus der Vorderrheinschlucht
Autor: Nigg, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FLORISTISCHE NOTIZEN AUS DER VORDERRHEINSCHLUCHT.

VON F. NIGG.

Durch den prähistorischen Bergsturz von Flims hat der unermüdlich schaffende Vorderrhein ein Schluchtental gegraben, das seinesgleichen sucht. Turmhohe, ruinenhaft zerklüftete, ausgewaschene Felswände und Couloirs, kahle Geröllhalden wechseln ab mit mehr oder wenig bewaldeten Steilhängen und vielen sogenannten Islas, d. h. bewaldeten, berasten oder bebauten Schotterterrassen. In zahlreichen Windungen schlängelt sich der Rhein dazwischen durch.

Wie die Rheinschlucht eine Eigenart in der Bodengestaltung bildet, so zeigt auch ihr Pflanzenkleid manche Besonderheiten. Dr. R. Gsell schreibt¹, daß in der eigentlichen Rheinschlucht nicht weniger als 28 Arten von Orchideen vorkommen, während in weiten Gebieten unseres Kantons diese Gattung viel spärlicher vertreten ist. Auch erwähnt Dr. Gsell verschiedene alpine Pflanzen, die den Fuß und die Abhänge der Rheinschlucht bewohnen, aber durch einen breiten Wald- und Kulturgürtel von ihren natürlichen Standorten getrennt sind.

Hierüber mögen die nachfolgenden Notizen, die sich auf eigene Beobachtungen seit 1916 stützen, einigen Aufschluß geben. In der Aufzählung der Arten folge ich der Einteilung der „Flora der Schweiz“ von Schinz und Keller.

¹ Dr. R. Gsell, Über die Orchideen Graubündens, insbesondere des Rheintales. LIV. Jahresbericht Naturforschende Gesellschaft Graubündens 1919.

Taxus baccata L., ein Exemplar im Islapleuncawald, unweit der Station Versam, 650 m; bei Conn erwähnt von Forstverwalter Freuler².

Larix decidua Miller bildet auf den Abhängen der Schattenseite einen Mischwald mit *Picea excelsa* und *Pinus silvestris*, immerhin der numerisch schwächste Teil dieser Bestände.

Pinus silvestris L. ist der vorherrschende Waldbaum der Rheinschlucht. An sonnigen Hängen (z. B. Krummwag, ob Isla Casti, ob Isla da Corfs, oberhalb der Bahnlinie bei km 33,900) bildet sie reine Bestände. In den oben erwähnten Mischwäldern der schattigen Abhänge ist *P. silvestris* gut vertreten.

Pinus Mugo Turra (*P. montana* Miller) var. *uncinata* Willk. subv. *rotundata* Willk. an der Stationsstraße (Islapleuncahang), 650 bis 800 m, ferner Steilhänge beim Langwaldabsturz (ob km 34,100) z. T. fast reine Bestände bildend, hochstämmig und niederliegend (Latschenform). Verkrüppelte und Windformen von *P. silvestris* und *P. Mugo*, wie sie im Gebirge an Windecken, sonst exponierten Orten und gegen die Waldgrenze vorkommen, lassen sich in der Rheinschlucht oft an den Rändern der Felsabstürze (z. B. Pleuncaabsturz, Conn- und Tuoraabstürze, Langwaldabsturz) beobachten. Freuler (l. c.) erwähnt ein isoliertes Exemplar von *Pinus Mugo* var. *Pumilio* unterhalb Trins, am Rhein (650 m).

Typha Shuttleworthii Koch und Sonder, in einem kleinen Weiher hinter Station Versam, zwischen Bahnlinie und Felsen des Pleuncaabsturzes (640 m), wurde bereits 1908 von Dr. Braun-Blanquet hier beobachtet. Dieser Bestand ist dem Untergang geweiht, da Geröllhalden den Weiher immer mehr zudecken.

Tofieldia calyculata (L.) Wahlenb., recht häufig auf dem

² B. Freuler, „Die Holz- und Kulturpflanzen des zentralen Bündner Oberlandes“, XLVIII. Jahresbericht N. F. der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens 1906.

Islapleuncahang (640 bis 700 m). Vergl. Sched. Fl. R. IV Nr. 320³.

Crocus albiflorus Kit. (*C. vernus* Wulfen), in wenigen vereinzelt Exemplaren auf den Bahnböschungen bei Station Versam (640 m).

Cypripedium Calceolus L., auf dem ganzen Islapleuncahang (640 bis 800 m) häufig, ferner links vom Pleuncaabsturz und oberhalb diesem noch ziemlich zahlreich. Vereinzelte Gruppen und Exemplare zwischen Bahnlinie (km 35,800) u. Nitz; zweiblütige Exemplare nicht selten. Leider genießt diese andernorts seltene Orchidee nicht immer den ihr im kantonalen Pflanzenschutzgesetz vorgesehenen Schutz. Vergl. Sched. Fl. R. IV Nr. 322.

Ophrys muscifera Hudson, nicht selten an den Abhängen zu beiden Seiten des Pleuncaabsturzes (650 bis 750 m); auch zuoberst an der Abkürzung der Stationsstraße beobachtet.

Cephalanthera rubra (L.) Rich., ziemlich häufig bei Station Versam, Putzisa (ob km 33,400 der Bahnlinie), bei Geiser's Au und unterhalb Nitz (640 bis 670 m), ferner am untern Valendaser Waldweg am Rande des Langwalds bis zur Erlacrestarüfe (750 bis 780 m) und am Fußweg von Tuora nach Conn.

Epipogium aphyllum (Schmidt) Sw. ist am Fundort beim Islabord, erwähnt von Dr. Gsell (l. c.). im Sommer 1924 ausgeblieben. Ein Standort bei Station Versam wurde nur zwei Jahre gesichtet. Ferner sind etliche Exemplare auch am Waldweg von der Lücke in den Langwald beobachtet worden.

Fagus silvatica L., spärlich vertreten im Langwald (Oberfläche des Bergsturzgebietes, 800 bis 900 m). Eine mächtige Buche und einige kleinere Exemplare stehen am bergseitigen Rande der Großisla und anfangs der Stationsstraße (640 m).

³ J. Braun-Blanquet, Schedae ad Floram raeticam exsiccatam, Jahresberichte Naturforschende Gesellschaft Graubündens. LVIII bis LXIII (1917 bis 1924). Die römische Zahl bedeutet die Lieferung, in der die Nummer zu finden ist.

Thesium rostratum M. u. K., als Begleiter von *Rhododendron hirsutum* über den ganzen Islapleuncahang verbreitet und häufig.

Gypsophila repens L., an der Bahnböschung hinter Station Versam an einigen Stellen truppweise zahlreich.

Dianthus caryophyllus L., ssp. *silvester* (Wulfen) Rouy-Fonc., bei Sagens, Rand des Laaxer Tobels und an der Stationsstraße vor dem Dorf (780 m); bei Laax an der Flimser Straße nach der Kapelle über dem Tobel (1040 m).

Saxifraga mutata L., an der Bonaduzer Straße in den Felsen vor der ersten Galerie, 780 m; an den Felsen am Rhein beim Ransuntunnel (Portal Seite Trins), 630 m.

Saxifraga caesia L., Kalkschutthalde bei Station Versam, 640 bis 650 m. Dieser Standort mit zahlreichen Exemplaren dürfte der tiefgelegenste der Schweiz sein. Vergl. Sched. Fl. R. IV Nr. 348.

Potentilla caulescens L., zahlreich an den Felsen und Hängen an der Bonaduzer Straße bis zur ersten Galerie, 780 m.

Dryas octopetala L., Halden längs dem Pleuncaabsturz (rechts und links), 640 bis 700 m, Islapleuncahang (an Stationsstraße und Abkürzungen) 660 bis 750 m, an der Bahnlinie bei km 33,600 und km 36,000 (unweit Alixfluh) häufig. Mitunter im Herbst Blüten. Vergl. Sched. Fl. R. IV Nr. 350 a.

Hippophae Rhamnoides L., zahlreich am Rhein; bildet bei der Krummwag (ob der Islabellabrücke) ein fast undurchdringliches Dickicht.

Pyrola uniflora L., vereinzelt bei Station Versam und auf Putzislä 640 bis 650 m; truppweise häufig im (Picea-Pinus-Mischwald) Langwald. Vergl. Sched. Fl. R. VII Nr. 664.

Pyrola chlorantha Sw., vereinzelt oder in kleineren Trupps am Rand des Islabords 800 m, ob dem Pleuncaabsturz 770 m und auf Putzislä 650 m. Vergl. Sched. Fl. R. V Nr. 463.

Rhododendron hirsutum L. Standorte: 1. an der Ausmündung der Flembachschlucht in die Rheinschlucht,

rechts in den Felsen von Ransun ziemlich häufig, 640 bis 670 m; einziger mir bekannter linksrheinischer Standort. 2. An der Bonaduzer Straße im bewaldeten Hang nach der zweiten Galerie und Hang ob Isla davins ziemlich häufig. 3. Am äußeren Islapleunhang (zwischen Kleinisla und Islabordrüse) verbreitet bis zum Rhein hinunter. 4. Islapleunca (zwischen Islabordrüse und Pleuncaabsturz) sehr häufig, streckenweise in geschlossenen Beständen auftretend und daher größte Verbreitung aller Standorte, 640 bis 800 m. 5. Abhang links vom Pleuncaabsturz, einige Horste gegen den Fuß des Hanges 660 m, verbreiteter höher oben 730 bis 770 m. 6. Einzelner Horst inmitten von *Equisetum silvaticum* im Wald ob km 34,400. 7. Truppweise am Hang zwischen Isla Calörtcher und Geiser's Au. 8. Abhang zwischen Nitz und Alixfluh (Absturz von Cultira) häufig. Zwischen Standorten 5 und 6 ist eine größere Lücke in der Verbreitung der *Rh. hirsutum*. Diese rührt wohl einzig davon her, daß hier eine durch die Windung der Schlucht bedingte ausgesprochene Sonnenlage sich befindet. Solche meidet sie jedoch streng. Dem Waldgürtel auf der Oberfläche des Bergsturzgebietes fehlt *Rh. hirsutum* auch vollständig. Rechtsrheinisch findet man sie wieder bei der Brüner Alp gegen die Scala, 1680 m, linksrheinisch am neuen Flimser Alpweg in den Felsen unter Foppas, 1440 m, und bei Bargis am Flimsersteinweg, 1560 m. Vergl. Sched. Fl. R. IV Nr. 367.

Arctostaphylos Uva ursi (L.) Sprengel, besonders auf den sonnigen z. T. felsigen Abhängen linksrheinisch verbreitet: ob Isla Casti, bei Isla da Corfs und rechtsrheinisch ob km 33,800 bis 34,100, 650 bis 800 m; vereinzelt auch am Islapleunhang an der Stationsstraße (Schattenseite).

Vaccinium Vitis idaea L., truppweise bei Station Versam im Pinus-Picea-Mischwald, 645 m.

Erica carnea L., sehr stark verbreitet an den Abhängen der Rheinschlucht von Trins bis Sagens und Bonaduz bis Valendas auf Sonnen- und Schattenlage, im lichten

Pinus-Wald, auf felsigen Hängen, auf Bahnböschungen und im schattigen Pinus-Picea-Wald. Im Pinus-Wald der sonnigen Abhänge ersetzt sie die diesen fehlende *Rhododendron hirsutum*. Die Blütenpracht der *Erica carnea* im frühen Frühling ist ein bewundernswerter Anblick, der seinesgleichen sucht. — Wo durch Waldbrände Ericabestände zerstört wurden, geht es längere Zeit, bis nur einige Exemplare auf solchen Flächen wieder anwachsen. — Zu erwähnen ist noch die weißblühende Abart der *Erica carnea*, von der ich verschiedene Standorte kenne und zwar 1. unterhalb Conn, bei den Brunnen 800 m; 2. bei Station Versam 640 m; 3. am Valendaser Waldweg in der Islapleunca 750 m; 4. linksseitiger Hang des Pleuncaabsturzes 730 m. Es handelt sich bei diesen nicht bloß um eine zeitweilige Farbenspielart der Kronblätter, sondern es ist eine sich immer gleichbleibende Abart, eine Varietät. Die genannten Standorte sind z. T. schon viele Jahre beobachtet worden und befinden sich inmitten von rotblühenden *Erica*. Unterschiede:

	<i>Erica carnea</i>	<i>Erica carnea flore albo</i>
Laubblätter:	wintergrün, in schneearmen Wintern oft bräunlich angelaufen.	freudig grün, d. h. ein helleres Grün und dadurch auffallend.
Kelchblätter:	rot.	reinweiß.
Kronblätter:	„	„
Staubblätter:	dunkelbraun	hellbraun
Staubfäden:	rot	reinweiß

Andere Gattungen der Familie der Ericaceae weisen ebenfalls weißblühende Abarten auf. Solche sind im II. Teil von Schinz und Kellers „Flora der Schweiz“ aufgeführt, während diese Angabe für *Erica carn.* fehlt. *Soldanella alpina* L., zahlreich in den Wiesen an der Landstraße in den Erlen bei Carrera, 850 bis 900 m. *Gentiana ciliata* L., auf den Bahnböschungen bei Station Versam, 640 m, ziemlich häufig, zahlreicher auf dem Islabord, 800 m. Vergl. Sched. Fl. R. III Nr. 275. *Gentiana verna* L., truppweise sehr häufig auf den Bahnböschungen. *Gentiana Clusii* Perr. u. Song, ein Exemplar einige Jahre hindurch auf der Bahnböschung bei km 33,340 beobach-

tet, jetzt verschwunden; ein anderes Exemplar ist am linksseitigen Abhang des Pleuncaabsturzes gesichtet, 1924 noch vorhanden.

Linaria alpina (L.) Miller var. *concolor* Bruhin, im Rheinbett hinter Station Versam und ferner im Kies des Bahnkörpers bei km 33,450, 34,000 bis 34,150, 640 m. Vergl. Sched, Fl. R. VII Nr. 673.

Pinguicula alpina L., an einigen Stellen an der Abkürzung und am mittleren Weg (Islapleuncahang) truppweise zahlreich, 670 bis 700 m; ebenso einige Exemplare an der Bahnböschung bei km 32,300, 635 m.

Globularia vulgaris L. ssp. *Willkomnii* (Nymann), truppweise, aber nicht zahlreich auf Bahnböschung bei km 30,500, außerhalb der Islabella, 630 m und bei Station Versam, 640 m.

Globularia cordifolia L., häufig, Hang ob Isla Casti, rechts- und linksseitige Flanke des Pleuncaabsturzes und Hang ob km 34,000, 640 bis 780 m.

Phyteuma orbiculare L., truppweise auf Bahnböschungen bei Station Versam, 640 m.

Campanula cochleariifolia Lam., truppweise an der Bahnlinie bei km 32,850 (hinter Station Versam), 640 m.

Bellidiastrum Michellii Cass., häufig im schattigen Pinus-Picea-Mischwald am Islapleuncahang ob Station Versam und ob Putzislà (km 33,400).

Aster Amellus L., zahlreich an den sonnigen Abhängen ob der Bahnlinie von Vasorta (hinter Tamins) bis gegen Ransuntunnel ob Trins; ferner sonnige Halde ob der Stationsstraße vor dem Dorf Versam, 880 m.

Antennaria dioeca (L.) Gärtner, häufig am Islapleuncahang und linksseitige Flanke des Pleuncaabsturzes, 650 bis 800 m; ferner truppweise an zwei Stellen des Bahndamms bei km 33,300. Vergl. Sched. Fl. R. V Nr. 490.

Durchgeht man obige Liste, so ist daraus ersichtlich, daß es hauptsächlich kalkstete Pflanzen sind, die sich in der Rheinschlucht auf der Breccie des Flimser Bergsturzes in der montanen Stufe von 640 bis 800 m eingebürgert haben. Weiter ist zu beachten, daß die subalpinen und alpinen Arten die schattigen Talseiten weitaus mehr bevorzugen.

